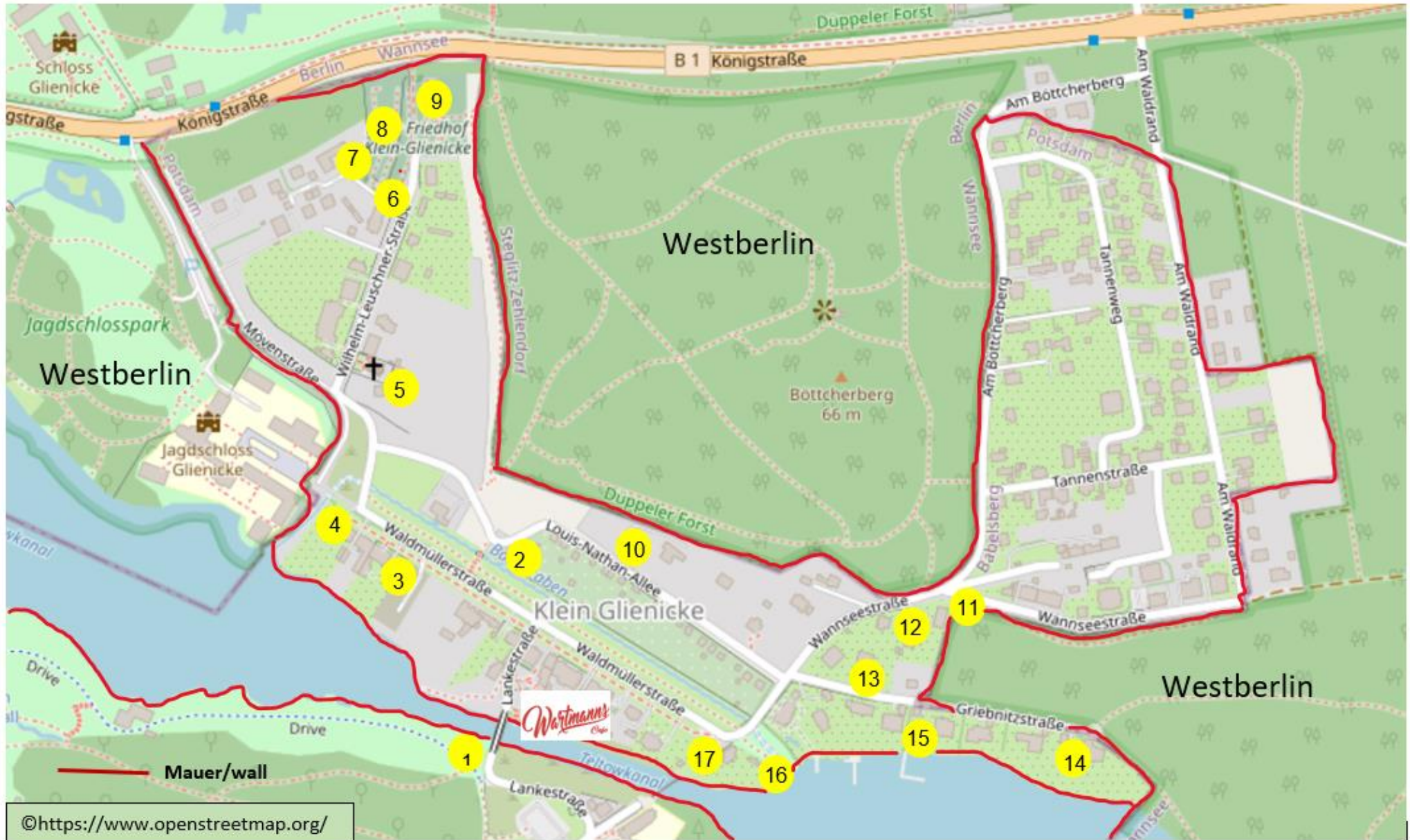


Historische Spurensuche durch Klein Glienicke Historische Spurensuche durch Klein Glienicke



Historische Spurensuche durch Klein Glienicke - Einführung

28 Jahre, zwei Monate und 27 Tage trennte die Berliner Mauer Menschen in Ost und West. An keinem Ort des Grenzverlaufes war die Mauer so omnipräsent und das Leben so „mauerbestimmt“ wie in der Muster-DDR Klein-Glienicke, die bis auf einen kleinen Zugang an der Parkbrücke völlig „eingemauert“ war. Klein-Glienicke ist bis heute ein „Museum“ der deutschen und europäischen Geschichte.

30 Jahre nach dem Mauerfall ist das Weltkulturerbe Klein-Glienicke mit seinen Rad- und Wanderwegen in die herrliche umliegende Parklandschaft, heute ein **Symbol für das Potential eines weltoffenen vereinigten Deutschlands**. Klein-Glienicke ist in Zeiten der Euroskepsis und des Brexits, auch ein **Symbol für ein vereintes Europa**. **Prinz Carl von Preußen** erwarb **1824** das Gut Glienicke. Inspiriert von Reisen nach Italien, Russland und die Schweiz setzte er mit Hilfe des Gartenkünstlers Peter Josef Lenne, dem Baumeisters Karl Friedrich Schinkel und dem Architekten Ferdinand von Arnim seine Vision von Europa in Garten und Architektur um! Nach englischem Vorbild wurde Glienicke in Blumengarten, Pleasureground und Park gegliedert. Von Schloss Glienicke im klassizistischen Stil einer Italienischen Villa, konnte Prinz Carl über die „Alpen“ des Böttcherberges mit seinen künstlichen Felsen durch das „Schweizer Dorf“ in Klein Glienicke reiten und seinen Bruder (den späteren Kaiser Wilhelm den I.) in seinem englischen Tudor-Schloss in Park Babelsberg besuchen. In der Verwaltungsreform im Jahr 1925 fiel die Gemeinde Klein-Glienicke in die Obhut der Stadt Potsdam. Es war diese kommunale Neuordnung, die mit dem Mauerbau die gestalterische Einheit von Prinz Carls „Europa“ zerstörte und es auf den zwei gegensätzlichen ideologischen Seiten des Eisernen Vorhangs verortete.

Im **beginnenden 20. Jahrhundert** avancierte Neu Babelsberg auf der anderen Seite des Griebnitzsee,

und die Griebnitzstraße in Klein Glienicke zu wohlhabenden Villenvororten für die Elite Berlins. Die Dorfstraße in Klein Glienicke mauserte sich zum Ku'damm und Einkaufszentrum für die Hautevolee. 1919 wurde der für astronomische Summe von 48 Millionen Goldmark erbaute Teltowkanal eröffnet. Mit dem verbesserten Zugang zum Wasser und der Nähe der königlichen Parks, wurde Klein Glienicke mehr und mehr zum Ausflugsort für die Berliner, die am Wochenende die große Zahl der Ausflugslokale und Kneipen besuchten – tanzten, flirteten, flanierten und gesehen wurden! Das Leben tobte in Klein-Glienicke in den Goldenen 20ern.

Nach **1933** und der **Machtübernahme der Nationalsozialisten**, veränderte sich auch das Leben in Klein-Glienicke dramatisch. Jüdische Mitbürger wurden verhaftet und enteignet oder verloren ihr Amt und ihr Leben. Mit kirchlichen und staatlichen Entscheidungsträgern hielt der faschistische Zeitgeist auch in Klein-Glienicke Einzug. Andere Klein-Glieniccker stellten sich der braunen Welle entgegen und mussten den Ort, ihre Häuser und das Land verlassen. Während Klein Glienicke von den Kämpfen des zweiten Weltkrieges bis zum Schluss verschont blieb, wurde der Ort zu Kriegsende nach der Sprengung der Brücken nach Babelsberg von der Stadt abgeschnitten - was ihn vermutlich vor der Zerstörung rettete. Am 24. April 1945 rollten russische Panzer durch Klein-Glienicke. Der Krieg war vorbei!

Nach Kriegsende liegt Klein-Glienicke in der sowjetischen Besatzungszone. Am 7. Oktober 1949 wird die Deutsche Demokratische Republik (DDR) gegründet. Während die Bewohner des Ortes in den ersten Nachkriegsjahren noch ihrer Arbeit in Berlin nachgehen oder weiterführende Schulen in Wannsee besuchen, dürfen Bewohner West-Berlins schon seit Juni 1952 nicht mehr die Ostzone reisen. Klein-Glienicke wird mit einem ersten Stacheldraht vom Westen abgeschnitten. Die soziale Gemeinschaft des Dorfes beginnt sich zu wandeln. Einige Bewohner verlassen Klein-Glienicke, weil sie die wachsende räumliche und politische Enge nicht ertragen,

werden als politisch nicht linientreu oder wegen Fluchtgefahr des Ortes verwiesen. Die DDR-Behörden bemühen sich durch sogenannte «Wohnraumlentung» linientreue Genossen nach Klein-Glienicke zu bringen. Mehr und mehr Menschen fliehen aus der „Zone“ nach West-Berlin; das Notaufnahmelager Marienfelde ist im Sommer 1961 hoffnungslos überfüllt. Für die DDR-Grenzsoldaten gilt bereits seit 1960 in Fällen des „ungesetzlichen Grenzübertritts“ der Schießbefehl.

Am **13. August 1961** beginnt der Bau des „antifaschistischen Schutzwalls“ in Form einer 3,6m hohen Mauer, die später auch in Klein Glienicke mit Todesstreifen und Wachtürmen gefestigt wurde. Die Mauer sperrte die Bewohner Klein Glienicke ein, schneidet sie ab von Ufer des Griebnitzsee, von Schule, Arbeit, Freunden und Familie. Prinz Carls Gartenparadies mutiert zur „Sondersicherheitszone“, einer Gefängniszelle gleich, mit einem einzige hoch-kontrolliertem Ein- und Ausgang.

Erst fast drei Jahrzehnte später, als sich die politische Großwetterlage zu ändern beginnt, **am 9. November 1989** fällt die Mauer. Heute können Besucher wieder auf den Spuren von Prinz Carl durch „Europa“ wandeln! Nur wenige orange Stelen erinnern an den Mauerverlauf und die Kafkaesken Lebensbedingungen, das Leid und den Tod die mit der Mauer Einzug hielten. Der eiserne Vorhang ist gefallen, aber im Rest der Welt werden Barrieren gebaut. Von den heute 66 Mauern zwischen Nationalstaaten wurden 50 nach 2000 erbaut. Seit dem Fall des Eisernen Vorhangs, sind in mehr als 65 Staaten der Welt tausende km von Grenzmauern errichtet worden - in Beton aber auch in den Köpfen der Menschen. Allein im Jahr 2016 kamen 7200 Menschen bei dem Versuch Grenzmauern zu überwinden ums Leben.

Bürgerverein

Klein-Glienicke e.V.



Start und Ende bei Wartmanns Café

Die Rallye geht im Uhrzeigersinn durch einen Teil von Klein Glienicke. Zu jedem der Anlaufstellen wird ein kurzer historischer Hintergrund gegeben. Zu einigen Ralleystationen finden sie wichtige Hintergrundinformationen. ♦

Die Lösungen finden Sie in Wartmanns Café und auf der Webseite des Bürgervereins: <https://kleinglienicke.org>

1. Die **Parkbrücke** war nach dem Mauerbau der einzige Zugang in die Enklave Klein Glienicke. Ein Schlagbaum, Rot-weiß gestreift, von Grenzsoldaten mit geladener Maschinenpistole bewacht so zeigte sich das Gesicht der Muster-DDR. Der Orte wurde von einer doppelten Mauer umgeben. Auf der Potsdamer Seite wurde der Übergang durch einen Beobachtungsturm gesichert. Jedem Handwerker, der in Klein-Glienicke Reparaturen vornehmen musste, jedem Friedhofsbesucher standen während der Arbeit zwei bewaffnete Grenzer zur Seite. Die Folge war, dass viele Handwerker sich weigerten in Klein-Glienicke Reparaturen vorzunehmen. Jede Bewegung durch den Kontrollpunkt wurde akribisch von den Grenzern notiert. Für jeden Besuch musste ein Antrag gestellt werden, der oft Wochen dauerte oder oft auch abgelehnt wurde.

Frage: Was brauchten Besucher, um während der Mauerzeit nach Klein Glienicke hineinzukommen? (Die Lösung finden Sie am rechten Brückengeländer am Ende der Brücke)

2. In Klein Glienicke standen nach 1945 10 **Schweizerhäuser** die zwischen 1863 und 1867 auf Wunsch von Prinz Carl, dem Bruder von Preußenkönig Friedrich Wilhelm IV. gebaut wurden. Sie wurden von Hofarchitekt Ferdinand von Arnim entworfen, sicherlich nach Vorstellungen des Prinzen, der begeistert von seinen Reisen ins Wallis und nach Wengen zurückkehrte. Auf Ihrem Spaziergang durch Klein Glienicke zählen Sie die Schweizerhäuser, die die Sprengung während des Mauerbaus überstanden haben.

Frage: Wieviele der im 19. Jahrhundert gebauten Schweizer Häuser stehen noch in Klein-Glienicke?

3. Neben dem Schweizerhaus im dem heute Geigenbaumeister Muthesius seine Werkstatt hat steht ein

weiteres historisches Gebäude. Zimmermeister Blume hätte wohl 1906 nur ungläubig den Kopf geschüttelt, wenn er erfahren hätte, dass sein gerade eröffnetes „Havelschlösschen“ nur 40 Jahre später mit Stacheldraht und Mauer die vielen Wochenendbesuchern aus Berlin fernhielt! Wer blieb waren die Klein Glienicker, die ihrerseits mit mehr als Café, Tee und Bier versorgt werden mussten. Ein Schriftzug an der Vorderseite des Hauses ist aus der Mauerzeit erhalten geblieben und verdeutlicht den neuen Zweck des ehemaligen Havelschlösschens.

Frage: Welcher Schriftzug findet sich auf der Vorderseite des Hauses?

4. Die zunehmend klaustrophobische Situation in Klein-Glienicke nach dem Mauerbau und die Schwierigkeit ein normales Sozialleben aufrechtzuerhalten führte dazu, dass mancher Klein Glienicker die Flucht in den Westen plante. Mancher Klein Glienicker bezahlten den Wunsch mit dem Leben. Einigen gelang die Flucht wie zwei Familien, deren Haus direkt an der Mauer vor dem Jagdschloss lag. Nach der Flucht wurde das Haus abgerissen. Das Grundstück blieb leer.

Frage: Wie lang war der Tunnel den zwei Familien für ihre Flucht von Klein Glienicke nach Westberlin mit einer Kinderschaukel und einem stiellosen Spaten gruben? (Die Antwort finden sie auf der Stele vor dem Bürgerhof)

5. Die **Kapelle Klein Glienicke** wurde 1880/81 unter Kaiser Wilhelm I. und Prinz Carl von Preußen für die Gemeinde des damaligen Dorfes errichtet. Mit dem Mauerbau und der Erklärung von Klein-Glienicke zum Sperrgebiet fand die Tradition des gemeinsamen Musizierens mit Orgelbegleitung ein zeremonielles Ende. Die Anzahl der Kirchenmitglieder von Pfarrer Joachim Strauss nahm immer weiter ab, dennoch wurden ab und zu noch Gottesdienste abgehalten und notdürftige Reparaturen an der Kapelle durchgeführt. Nach 1977 wurde das Gebäude jedoch endgültig sich selbst überlassen und verfiel zusehend. Erst nach dem Mauerfall konnte die Kapelle „dieses Kleinod Märkischer Neugotik“ mit Hilfe des Bauvereins Glienicker Kapelle e.V. und vieler helfenden Hände, wieder in seiner ursprünglichen Schönheit versetzt werden. Neben dem Schwund der Gemeindeglieder war noch ein anderer Grund dafür verantwortlich, dass die Kirche in Klein Glienicke seit Anfang der 70er Jahre kaum noch instandgehalten wurde. ♦

Frage: Was passierte bei der Dachreparatur am 7. Mai 1965?

6. Der **Friedhof in Klein Glienicke** lag nach dem Mauerbau im Grenzgebiet (offiziell Schutzstreifen). Die Baumbepflanzung am Ende des Friedhofes vor der Berliner Straße verdeutlicht den Verlauf der Mauer, für den die Kindergräber weichen mussten. Die Lage direkt an der Mauer machte den Friedhof für die Grenzer schwer zu bewachen. Damit sich keine potenziellen Republikflüchtlinge hinter den Grabsteinen verstecken konnten, wurde viele daher umgestoßen. Die Mauer trennte nicht nur die Lebenden voneinander, sondern auch die Toten und ihre Angehörigen. Besuche waren nur nach vorheriger Erlaubnis des Magistrates der Stadt Potsdam (Abteilung Inneres) möglich. ♦

Frage: Was benötigten Angehörige nach dem Mauerbau, um die Gräber ihrer Familien zu pflegen und zu besuchen? (Die Lösung finden Sie am Foto der Pflanzung des Maulbeerbaumes hinter dem hölzernen Glockenturm).

7. Jeweils zwei Grenzer wurden zusammen zum Dienst eingeteilt nach dem Motto „Vertrauen ist gut, Kontrolle ist besser“. Das Wacheschieben war für die Männer der DDR-Grenzeinheiten oft eine trostlose Angelegenheit und manche Grenzsoldaten „führten Buch“ über die noch verbleibenden Tage. Am **hölzernen Glockenturm** des Friedhofes zeugen Schnitzereien von der Sehnsucht nach dem Ende der Wehrzeit. EK 127 +h (Entlassungskandidat - 127 Tage/Stunden). Einige Grenzer träumten aber auch von ihrer Liebsten und verewigten sich mit dem Taschenmesser.

Frage: Wie hieß die Liebste von Karl?

8. Im Klein Glienicker Friedhof fanden viele berühmte Zeitgenossen ihre letzte Ruhe. Unter anderem der Philanthrop Wilhelm von Türk. In den Fußstapfen des Schweizer Pädagogischen Reformers Pestalozzi gründete Wilhelm von Türk 1817 ein Waisenhaus, ein Lehrerseminar, eine höhere Bürgerschule und eine Baugewerkschule. Auch die „Türkische Schwimmanstalt“ an der Havel zur „Körperertüchtigung“ geht auf seine Initiative zurück.

Frage: Welches Bibelzitat liegt der philanthropischen Bemühungen von Türks zugrunde? (Suchen Sie den Grabstein von Wilhelm von Türk mit seiner goldenen Schrift)

9. **Ulla Linow-Wirth** war Postbeamtin und lebte in Klein Glienicke. Um sich in den schweren Nachkriegszeiten über Wasser zu halten begann sie einen Beruf, mit dem sie sich in den 50er Jahren selbstständig machte. Nach dem Mauerbau pendelte sie jeden Tag zwischen Klein-Glienicke und der

Potsdamer Innenstadt. Für sie machte die Passierscheinregelung das Leben in der Enklave besonders schwer. Glücklicherweise hatte sie einen Bungalow außerhalb Klein-Glienickes in dem sich für fast drei Jahrzehnte der Mauer ihr gesamtes soziales Leben abspielte. 2011 wurde sie auf dem Klein Glienicker Friedhof beerdigt.

Frage: Welchen Beruf hatte Frau Ulla Linow-Wirth

10. Die 20 **Schrebergärten** Klein Glienickes entstanden nach dem Ersten Weltkrieg aus dem Nutzgarten des Jagdschlusses Glienicke. Direkt hinter den Schrebergärten am Hang wurde 1961 die Mauer gebaut. Der Mauer musste eins der Schweizerhäuser weichen, nachdem von seinem Balkon eine Familie direkt in die Arme der westlichen Grenzer gesprungen war – und Republikflucht begangen hatte. Heute steht an seiner Stelle ein modernes „Schweizerhaus“. Nach dem Mauerfall entgingen die Schrebergärtner einem drohenden Verkauf an Spekulanten als Klein Glienicke 1990 zum Weltkulturerbe erklärt wurde.

Frage: Welches (künstliche) Relikt der „Schweizer Berge“ von Prinz Carls ist noch rechts vor dem ‚modernen Schweizerhaus‘ zu sehen?

11. Nach dem 13. August 1961 begann auch in Klein-Glienicke der Mauerbau. Der Ort wurde völlig 360 Grad mit einer Mauer umgeben, und war nur über die Parkbrücke zugänglich. Die Enver Pascha Brücke, die bis 1945 Klein Glienicke mit Babelsberg verband, wurde in den letzten Kriegswochen 1945 gesprengt. Im Laufe der Jahre wurde die Mauer zu Grenzsicherheitsanlagen ausgebaut, ein rund um die Uhr beleuchteter Todesstreifen wurde angelegt und eine zweite Innenmauer gebaut, Die Grenzer brauchten freies Sicht- und Schussfeld, diesem Bedarf und der Mauer fielen nach und nach ca. 40 Häuser zum Opfer. Klein-Glienicke wurde wegen der Enge, dem völlig Abschluss durch die Mauer und dem einzigen Zugang auch der „**Blinddarm der DDR**“ genannt. An dieser Stelle trafen zwei Doppellauern zusammen, die nur 11m in der Mitte freiließen. Kein Wunder, dass manchen Klein Glienicker die „Mauerkrankheit“ infizierte. (Mehr zur Mauerkrankheit am Holzinforstand). Halten Sie an dem kleinen Holzinforstand an und blicken sie bergauf in die Sackgasse (durch die ehemals engste Stelle der DDR).

Frage: Welche wichtige Funktion erfüllte das Gebäude am Ende der Sackgasse während der Mauerzeit?

12. Die Verfolgung und systematische Ermordung von Juden machten auch von Klein Glienicke nicht halt. **Otto Lipmann**, der Gründer des ersten Institutes für Angewandte Psychologie in Europa, der mit seiner Familie in der Wannseestraße 9 wohnte, verlor kurz nach der Machtübernahme der NSDAP im April 1933 seinen Lehrauftrag. Das Institut für Angewandte wurde durch die Nazis verwüstet, Material beschlagnahmt und zerstört. Otto Lipmann traf diese völlige Zerstörung seines Lebenswerkes so hart, dass er wenige Monate später starb. Seine Familie konnte Nazi Deutschland noch verlassen ist heute in alle Welt zerstreut. ◆

Frage: Auf welches Konto wurde der Kaufpreis des Hauses der Familie Lipmann 1937 eingezahlt? (Die Antwort finden Sie auf dem Holzinforstand oberhalb der Wannseestrasse 9)

13. **Fritz Hirschfeld**, der von 1927 bis 1933 Vorsitzender des Potsdamer Arbeitsgerichtes war und seine Frau Grete, lebten in der Griebnitzstraße 8. Seine militärischen Ehren aus dem 1. Weltkrieg verhinderten nicht seine Verhaftung, Ausplünderung durch „Reichsfluchtsteuer“, Landesverweisung und letztendliche Deportation (und vermutlichen Tod) in ein Konzentrationslager. Seine todkranke Frau blieb zurück, zu schwach für die Reise. Tochter Änne-Dorle erreichte als 13-jähriges Mädchen mit einem Kindertransport Großbritannien. Heute erinnern nur noch die „Maimi von Mirbach Straße“ in Potsdam an die tragische Geschichte der Familie Hirschfeld und ihre Freundin Maimi, die der Familie trotz der damit verbundenen Risiken zur Seite stand. ◆

Frage: in welchem Land fand Fritz Hirschfeld Aufnahme nach seiner Flucht aus Nazi-Deutschland? (Die Antworten für 14/15/16 finden Sie im Werbekasten des Kosmetikstudios Braune, Griebnitzstrasse 4a)

14. Die Griebnitzstraße ist ein Brennspeigel der geschichtlichen Entwicklungen seit der Jahrhundertwende, auch wenn heute so gut wie alle Spuren davon verschwunden sind. Die Stars der Filmstudios in Babelsberg zog es seit den Goldenen 20ern ans Wasser des Griebnitzsees. Die Griebnitzstraße 6 beherbergte von 1935 bis die britische-deutsche Schauspielerin **Lilian Harvey**. Als „arischer blonder Traum“ war sie das Ideal der Nazis. Ihre Hilfe für jüdische Freunde und Kollegen brachte sie jedoch ins Visier der Gestapo, und nur ihr britischer Pass bewahrte sie vor

Verhaftung bevor sie 1938 Deutschland verließ. Ihre Villa am Ufer des Griebnitzsees wurde für den Mauerbau zerstört. ◆

Frage: Lillian Harvey war sehr polyglott. In welchen Sprachen dreht sie hintereinander und vor demselben Set ihre Filme?

15. General **Kurt Schleicher** wohnte mit seiner Familie in der Griebnitzstraße 4. Schleicher war der letzte Reichskanzler der Weimarer Republik 1932/33 und versuchte als parteiloser Regierungschef im Bündnis mit den Gewerkschaften eine Machtübernahme der NSDAP verhindern – und scheiterte. Am 30. Januar 1933 ernannt Hindenburg Adolf Hitler zu seinem Nachfolger. In der „Nacht der langen Messer“, am 30. Juni 1934 wurde General Schleicher und seine Frau in ihrem Haus von der SS ermordet. Auch die Villa der Schleicher Familie muss in der Zeit des Mauerbaus den Grenzanlagen der DDR weichen. ◆

Frage: Mit welchem Putschversuch brachte Hitler den Mord an General Schleicher in Verbindung und rechtfertigte damit dessen gewaltsamen Tod?

16. Der **Admiral-Scheer Blick** ist ein Relikt aus der Zeit der 20 Jahre als Klein Glienicke anerkannter Luftkurort wurde und die Berliner Klein Glienicke mit Begeisterung als Ausflugsort entdeckten. Das öffentliche Uferstück bildete den krönenden Abschluss der mit Alleeebäumen bepflanzten Kurfürstenstraße, die am Jagdschloss begann. Die Admiral Scheer Uferanlage gibt den Blick auf die Villen aufs Wasser frei. In der Villa des Verlegers Müller-Grothe, dem "Little White House", gab der US-Präsident Truman am 6. August 1945 den Befehl zum Einsatz der Atombombe auf Hiroshima.

Frage: Auf welchen See eröffnet der Admiral-Scheer Blick den Ausblick?

17. Das kleine Haus mit den Engeln vor der Tür wurde um 1850 als **Forsthaus der Oberförsterei** gebaut. Der Architekt Christian Heinrich Ziller baute es nach den Vorgaben von Carl von Preußen im Englischer Tudorgotik. 1901, verlor das Forsthaus wegen des Baus des Teltowkanals ein ganzes Stück seines Gartens. Rechts neben dem Pfortnerhaus ist der Blick offen für einen Blick über den Teltowkanal.

Frage: Wie hieß die Brücke, die bis 1945 Klein Glienicke über den Teltowkanal mit Babelsberg verband und erst in den letzten Kriegstagen zerstört wurde?

Die Lösungen der Klein-Glienicke Rallye finden *Wartmanns Café* und auf der Webseite des Bürgervereins: <https://kleinglienicke.org/>

DANKE für Mitmachen!

Wir hoffen der Blick in die Vergangenheit hat Ihnen Spaß gemacht!

Die folgenden zwei Bücher waren wichtige Quellen für die Zusammenstellung der Rallye. Dem interessierten Leser sind sie ans Herz gelegt:

- 1. Gerhard Ludwig Petzholtz, Klein Glienicke – Große Geschichte, Buchkontor Teltow 2018**
- 2. Jens Arndt, Glienicke – Vom Schweizerdorf zum Sperrgebiet, coela Verlag GbR Potsdam 2011**

Bürgerverein

Klein-Glienicke e.V.

